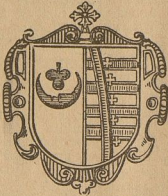


General-Anzeiger

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: monatlich für Abholer 1 Mk., durch den Postboten 1,10 Mk., in Remden 1,20 Mk., durch die Post 1,24 Mk.

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend.



Verbindungsblatt Königl. u. städt. Behörden sowie vieler Gemeinden.

Inserate kosten die fünfgepaltene Zeitspalte oder deren Raum 12 Pfg. Beilagen erscheinen wöchentlich: Achteitiges Unterhaltungsblatt und des „Landmanns Sonntagsblatt“. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Nr. 108.

Remberg, Dienstag, den 14. September 1915.

17. Jahrg.

Vom Kriege.

**Neuer Luftangriff auf London.
Erfolgreiche Kämpfe vor Wilna.
Der Vormarsch auf Pinsk.**
Großes Hauptquartier, 12. September.
Weltlicher Kriegeschauplatz.

Auf einem großen Teile der Front regte Artillerietätigkeit. Erfolgreiche Spengungen in der Champagne und in den Argonnen verurteilten starke Beschädigungen der französischen Gräben. — Feindliche Flieger warfen gestern früh Bomben auf Ostende. Schaden ist nicht entstanden, Personen sind nicht verletzt.

Während der Nacht wurden die Docks von London und deren Umgegend mit sichbarem Erfolg beschoßen.

Deftlicher Kriegeschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Auf der Front zwischen Düna und Merez (am Niemen) haben die Kämpfe an einzelnen Stellen einen größeren Umfang angenommen. Es sind erneut 1800 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet worden.

Zwischen Jezlow und dem Niemen dauerten die heftigsten Kämpfe den ganzen Tag über an; erst heute früh gab der Feind weiteren Widerstand auf; er wird verfolgt.

An der Belwiana find die feindlichen Linien an mehreren Stellen durchbrochen; der Gegner verlor 17 Offiziere und 1946 Mann an Gefangenen und 7 Maschinengewehre.

Der russische Bericht vom 10. 9. spricht von Gefechten der russischen Garde im Norden von Abeti (42 Kilometer westlich von Dina-burg); deutsche Truppen waren hieran nicht beteiligt; hingegen wurde die russische Garde gestern nordwestlich von Wilna feilschlägt, angegriffen und getötet. Leber den in demselben russischen Bericht erwähnten Sieg von zwei russischen Soldaten über sechs deutsche an der Zielonawa-Waldung ist der deutschen Heeresleitung kein Bericht zugegangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.

In engen Zusammenstößen mit dem rechten Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg wurden die feindlichen Stellungen östlich von Jelwa genommen, auch bei Koszale ist die Belwiana überbrochen. Bedeutend der Straße: Bregja-Rautawa—Rosjow — Slonim ist der Feind gewichen; die Heeresgruppe machte 2769 Gefangene und nahm 11 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Wladimir.

Unlere Truppen sind im Angriff beiderseits der Bahn nach Pinsk. Einige Vorstellungen wurden heute nacht durch Ueberfall genommen.

Südpolischer Kriegeschauplatz.

Deutsche Verbände wiesen weitere Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes ab.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 12. Sept. Amtlich wird bekannt: Russische Kriegeschauplatz.

Unsere in Wolynien kämpfenden Streitkräfte haben gestern bei Dorogin den Gorya und bei Dubno die Feinde überschritten. Die russischen Angriffe bei Taropol nahmen an Heftigkeit zu. Nordwestlich der Stadt gelang es dem Feinde, in unsere Schutzgräben einzudringen und das Dorf Wolzanka zu gewinnen; aber die aus den Nachbarschaften herbeieilenden Deutschen und Spand-Regimenten haben den Gegner in beide Fronten und eroberten das eben genannte Dorf zurück und warfen die Russen wieder auf ihre Schutzgräben zurück. Die gemessenen Verluste sind groß. Auch die feindlichen Vorstöße südwestlich von Taropol wurden abgewiesen. Bei unjeren Fronten auf dem östlichen Strypa-

Ufer am unteren Sereth und an der befestigten Grenze verlief der Tag ruhig.

Die 1. u. 2. Truppen in Litauen entziffen dem Feinde das bei Kojowo liegende stark beschanzte Dorf Szuraty.

Blutige Verluste der Italiener.

Wie erwartet wurde, kam es gestern an der süßenländischen Front, und zwar namentlich in ihrem nördlichen Abschnitt, zu einer Reihe größerer Kämpfe, die sämtlich mit dem vollen Erfolg der angeführten Italiener endeten. Im südlichen Beden drang der wieder aufgenommene feindliche Infanterieangriff überaupt nicht vorwärts. Gegenüber Jablonca zwang unser Feuer den Gegner zum fluchtartigen Zurückweichen, ebenso wurden Angriffsvorstöße italienischer Abteilungen, die sich südlich des Juvovzel eingestellt hatten, abgewiesen. Im Weste Gebiet tobte der Kampf den ganzen Tag heftiger denn je. Hier schlug die St. Böhler: Landwehr mit bewährter Tapferkeit den feindlichen Angriff zurück. Wieder haben alle Stellungen fest in unserer Hand. Das Vordringen ist mit toten Italienern bedeckt. Von dem Totenherren Weidenlopf stand der südliche Teil wieder unter stärkerem Beschuss. Wie sich nun herausstellt, waren an dem hier am 9. Sept. geführten Angriff von Seiten des Gegners die siebente Infanterie-Division, eine Alpingruppe und zwei Bergartillerie-Batalione beteiligt. Das italienische Infanterieregiment Nr. 25 verlor dabei allein 1000 Mann. Am Vorabend von Dobrodo wurden mehrere Vorstöße des Feindes ab vorseigenden Teil der Hochfläche wie immer abgewiesen. An der Tiroler Front griffen die Italiener gestern nachmittags und heute im Räume westlich des Monte Piano mit Gruppen bis zu Stärke eines Batalions unsere Stellungen im Poppen-Tal und im Crisafallo-Bezirk vor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Die Aufnahme der „Arabier“-Note in America.

Der Vertreter von Wolffs Telegraphischen Büro meldet durch Funknachricht aus New York: Die United Press erzählt aus Washington: Deutschlands Haltung in der Untereroffnung hat in amtlichen Kreisen die größte Genugung hervorgerufen. Böhreische Beamte erklären, Deutschlands Haltung beanthe die englische Regierung ihres hauptsächlichsten Vorwandes für die Wiederung der deutschen und der neutralen Häfen. Einige sind der Ansicht, Deutschland habe durch seine Haltung einen wichtigen diplomatischen Sieg errungen. Die britische Regierung könne kaum den unangenehmen beherrschenden Fragen seitens der Neutralen über die Gründe für die Fortsetzung der Blockade antworten.

Bulgariens Entscheidung.

c. B. Berlin, 11. Sept. Für die Haltung Bulgariens ist die Tatsache bezeichnend, daß jetzt dort von amtlicher Seite in 2000 Exemplaren an alle bulgarischen Gemeinden eine Broschüre vertheilt wird, die den Titel trägt: „Welcher der kriegführenden Parteien soll sich Bulgarien anschließen?“ In der Broschüre wird u. a. angeführt, Bulgarien würde Selbstmord begehen, wenn es nicht mit den Zentralmächten ginge. Es müsse seine Neutralität aufgeben, um Macedonien zu befreien und sich dem Donauwege zu sichern. Bulgarien habe keinerlei Interesse, an der Offnung der Dardanellen mitzuwirken, damit würde es nur zwischen Bulgarien und den Bulgariens Interessen stimmen vielmehr durchs mit den deutschen überein.

Aus der Heimat und dem Felde.

Remberg, den 13. September 1915
Vorauslässliches Wetter am 14. Sept.: Fortdauer der herrschenden Bitterung.

* Anmeldung der dauernd Dienstunfähigen zur Stammliste. Alle vom 8. September 1870 ab geborenen Personen, die als dauernd untauglich oder ausgemerzt von jeder weiteren Einberufung vor den Kriegsbehörden im Felde befreit sind, haben sich in der Zeit vom 13. bis einschließl. 15. September 1915 bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes zur Stammliste anzumelden. Wir machen besonders auf die hierauf bezügliche Bekanntmachung des Kgl. Bezirkskommandos in Bitterfeld aufmerksam, in denen das Nähere mitgeteilt wird.

* Am vorgangenen Mittwoch fand die Monatsversammlung des Gemeinnützigen Vereins im Ratstellers statt. In ihr wurde an Stelle des Herrn Kellers Langenstam, der nach Zeugern überfiedelt, Herr Pastor Meyer zum Vorgesitz gewählt. An den Scheidenden richtete der Vorsitzende herzliche Worte der Anerkennung für die erprießliche Tätigkeit im Verein und herliche Wünsche für seine neue Wirksamkeit. Dann erstattete die Kommission ihren Bericht. Er gab zu erkennen, daß nur eine Bank der Verbesserung bedürfe, daß aber im nächsten Frühjahr der Anfrich erneut werden muß. Weiter wurde die Aufmerksamkeit auf den Umbau des Friedhofes gelenkt. Die Räume behindern durch ihre unteren niedrigen des Freizeits die Besucher der Erdbegräbnisse und lassen durch den zu weitgehenden Umfang ihrer Kronen die Verplanung der Gräber nicht gestatten. Der Herr Senator, zu dessen Verfügungen die Anfrich über den Umbau durch Entzerrung der niedrigen Graben flöße und durch vorzügliche Verfürgung der Kronenwege abstellen zu lassen. Ebenso soll auch die Instandsetzung der neuen Pumpe auf dem Friedhof angeregt werden. Wenn fernher darauf hingewiesen wird, daß nach der sonnenblühenden Strohenreinigung des östlichen Grabfriedhof mit Streu und Sägespänen die Saubertät wieder beseitigt wird, so wird die Aufgabe zugegeben, aber als unvermeidlich bezeichnet. Eine Aenderung würde sich nie völlig erreichen lassen. Anders stellt es mit der Aenderung des Kirchplatzes von Papiermühlen und anderen beweglichen Gegenständen. Diese würden sich durch stieres Abwischen leicht entfernen lassen. Endlich wurde noch eine Meinungsäußerung des Vereins darüber herbeigeführt, wie sich das Andenken der im Kriege gefallenen Remberger am besten ehren lasse, ob durch ein Denkmal oder durch einen „Ehrenhain“. Die Versammlung zeigt überwiegend Stimmung für den letzteren, der dann kaum wo anders hin, als auf dem Reitplatz an der Weinbergstraße passen würde.

Thale, 10. Sept. (Wie es im Felde manchmal zugeht).

In große Auegung wurde vor einiger Zeit die Gestra des im Felde stehenden Reichswaldes Franz B. verlegt. Mehrere an den Feldwegen gerichtete Viehe und Karren waren mit dem Vermerk „Vermerkt“ zurückgekommen. Ebenso waren die Viehschäfer, die die angehalt wohnenden Eltern an ihren Sohn gerichtet hatten, mit dem gleichen Vermerk zurückgeschickt. Die Aufregung bei den Angehörigen war natürlich groß, und mit banger Sorge sah man weiteren Nachrichten entgegen. Wer beibrachte nur die Freunde der Bekimwerden, als sie jetzt von dem Vermerk einen Brief erhielten, in dem die ganze Angelegenheit aufgeklärt wurde. Das Regiment hatte zwar keine Tage gehabt, aber auch eine große Schar Russen in Gefangen gemacht. B. war nun aus dem Gefecht heraus mit zum Abtransport der Gefangenen kommandiert, was seiner Kompagnie nicht gemut hat. Die in seiner Abwesenheit angekommenen Viehe, Karren und Pakete wurden daher mit dem Vermerk „Vermerkt“ zurückgeschickt. Als B. von seinem Transporte zur Kompagnie zurückgekehrt war und erfahren hatte, welche Sorge seinen

lieben bereit war, hat er schnell beruhigende Nachrichten nachhause weitergegeben. Daß der bekimmerten Frau bei solcher Nachricht ein Stein vom Herzen genommen ist, wird jeder gern glauben.

Die dritte Kriegsanleihe in Frage und Antwort.

I.
An wen ergeht der Aufruf zur Zeichnung?

An jeden Deutschen, der zu zeichnen imstande ist: an alle deutschen Männer, an alle deutschen Frauen,

die bares Geld besitzen, die über Sparguthaben verfügen, die über Bankguthaben verfügen,

auch an die, die zwar nicht über Geld und Guthaben verfügen, die aber Wertpapiere besitzen und sich durch deren Verpfändung Geld oder Guthaben verschaffen können.

Bedarf es nach den so glänzenden Erfolgen der ersten Kriegsanleihe überhaupt noch des Aufrufs, der Aufklärung oder des Hinweises auf die Pflicht zur Zeichnung?

Die hingebende Begeisterung, mit der bei den ersten beiden Anleihen 4 1/2 Millionen von Zeichnern nicht weniger als 14 Milliarden Mark aufgebracht, war eine Tat des deutschen Volkes und wirkte wie ein Sieg, und doch gibt es noch Leute, die absteht gelieben sind:

1. Solche, denen Geldmittel, oft sogar recht reichliche Geldmittel, zur Verfügung standen, die aber aus diesem oder jenem Grunde eine andere Kapitalanlage suchten. Es mag dies in einzelnen Fällen gerechtfertigt, manchmal sogar notwendig gewesen sein. Unter dem Gesichtspunkte aber, daß nunmehr das erste Anleihen fertiggestellt ist, wird doch erkräftigt sich zu fragen haben, ob er mit seinen Guthaben vor Nicht und Ob-müssen bestehen kann. Wo die Gründe in der Forderung von Spekulationsgewinnen liegen, würde schon ein nur normales Gemessen ein entscheidendes Nein zu sagen haben.

2. Viele meinen auch: Auf uns kann leicht verzichtet werden. Auf unsere Großeltern kommt es nicht an! Ihnen sei gelobt, daß die kleinen Zeichner bei den ersten Anleihen 1 1/2 Milliarden erbracht haben. Wenn jeder seine Schuldigkeit täte, würde sich leicht gemiß beachtenswerte Summe noch recht beträchtlich erhöhen. Und gerade die kleinen Zeichner leisten besonderen Dienst! Ihre Maßzeichnungen geben den Zeichnern zu denken und legen Zeugnis ab von dem hingebenden und einheitlichen Willen aller Schichten des Volkes.

Das ganze Deutschland soll es sein!

3. Eine dritte Klasse hat vielleicht den Willen, kommt aber nicht zum Vorbringen. Man stolpert über kleine Schwierigkeiten, z. B. den Entschluß, zur Darlehnstafel zu gehen, um dort die Verpfändung der Wertpapiere vorzunehmen. Manche fürht es auch, daß sie mit dem Geschäftsgänge der Darlehnstafel nicht recht Geschick wissen und Grübler werden überdies: Sorgen macht Sorgen. Von Klüchtigkeit auf sind wir vor dem Vorgehen gewarnt worden.

Die Beteiligung derjenigen, die sich das zur Zeichnung erforderliche Geld durch Verpfändung erst beschaffen müssen, ist von größter Wichtigkeit (Fortsetzung auf der vierten Seite).

MANOLI Die führende Zigarett

Kriegereignisse.

8. September. Ein italienischer Angriff auf den Brückentopf von Salmein wird abgelehnt. — Das türkische Küstenwachschiff „Mahrifist“ versenkt ein feindliches Unterseeboot.

4. September. Truppen der Seeresgruppe v. Sindenburg erklimmen den Brückentopf von Friedrichshafen. Stellung Grodno mit sämtlichen Kräfte ist in unseren Händen. — Arme v. Gallitz geht nordöstlich des Waldenisee fortwärts vor. Seeresgruppe v. Madensen weist die Russen in der Gegend von Drohitzyn. — Der englische Passagierdampfer „Separian“ wird zum Sinken gebracht.

5. September. Arme v. Gallitz wirft den Feind erneut bei Mchibowo. Seeresgruppe Prinz Leopold von Bayern erklimmt den Aussicht aus der Campagna bei Monopondor. Der Brückentopf von Berezest-Kartun wird unter dem Druck der Linien geräumt. Arme v. Bolshar erklimmt eine Reihe russischer Vorstellungen auf dem Weitzer des Sereth. — Türkische Streitkräfte bringen in den Dardanellen ein feindliches Unterseeboot zum Sinken.

6. September. Der rechte Flügel der Seeresgruppe v. Sindenburg nähert sich dem Mienen bei Unno und dem Kosobichniti südlich von Woloskoff. Seeresgruppe Prinz Leopold von Bayern überdreht den Kosobichniti südlich von Woloskoff und überwindet die Stimpfen bei Sclomanica. Ebenso dringt die Seeresgruppe v. Madensen weiter vor.

7. September. Bei Dirmuben, Soudsch, Soudschmach erleben die Linien im Weißen Arzte. — Arme v. Gallitz geht an mehreren Stellen auf das Mienen des Kos. Seeresgruppe v. Madensen mit dem Feind aus seinen Stellungen bei Chomik und Drohitzyn. — Arme v. Boesch-Ormolli schlägt die Russen bei Rodamien und Madimilien. — Ein russischer Angriff der Italiener in der Gegend des Kremlenbühlens scheitert.

8. September. Eine feindliche Flotte erdrikt vor Wladivostok und beschließt Wessende und Wende. Militärische Schäden wurde nicht angerichtet, die deutschen Küstenbatterien vertrieben die Flotte. — Von der Seeresgruppe v. Sindenburg fest sich Arme v. Gichorn in den Besitz der See-Ange bei Troki-Nome südwestlich von Wina. Woloskoff und die umgebenden Höhen werden von uns genommen. Seeresgruppe Prinz Leopold von Bayern wirft den Feind in der Gegend von Wabelin südlich von Woloskoff. — Auf dem südlichen Kriegsschauplatz werden russische Angriffe bei Larnopol abgelehnt, ebenso in der Gegend westlich Diron. — Großfürst Nikolass Wladimiroff wird des Oberkommandos der russischen Arme entsetzt. Der Kaiser übernimmt den Oberbefehl. — Durchrichtungs-gattliche Kruppen erklimmen die feindliche Stellung an der Sereth-Mündung.

9. September. In den Armanen erobert die Linien nordöstlich von Bienne le Chateau feindliche Stellungen. Dreite von zwei Stellungen. — Ein russischer Angriff auf die Golanenlagen mit Umgebung werden erfolgreich durch deutsche Luftkräfte bombardiert. Ebenso bombardieren deutsche Flugzeuge Hano. — Seeresgruppe Prinz Leopold von Bayern ergreift den Übergang über die Rosanna.

konnte und, da sie die Wohnung nicht frei räumen wollte, die Garnitionsfrage auf dem gemäßigten hatte. Die Russen überließen man dem Feind. — Die roten Hosen der Franzosen erbrachten die Infanterie eines Erzieher Bürgers vor dem heiligen Schöffengericht. Dieser war angeklagt, mit seinem Gipspinner in der Stadt übermäßig schnell gefahren zu sein. Da der Angeklagte keine weiteren konnte, daß das Pferd beim plötzlichen Anblick der roten Hosen transportierter Franzosen scheu geworden sei, erkannte das Schöffengericht auf Freilassung.

Der Götische Salbmund für einen deutschen Torpedobootsmannsmaat. Wie der „N.“ aus Bochum meldet, hat der be-

fehlagelt, daß der Höhenmesser 6800 Meter verzeichnete. Außerdem schlug demnach den von Mesaguetur mit 6210 Metern innegehabten Höhenmesser. Außerdem hatte infolge hätte umfahren müssen.

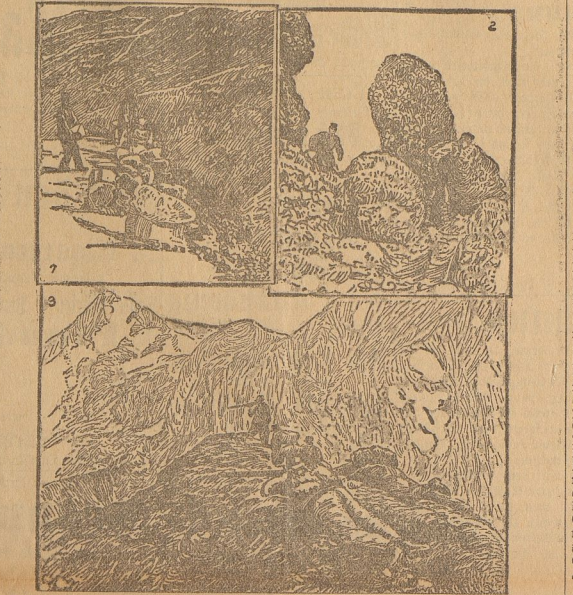
Wetten auf den Fall der Dardanellen sind verboten. Morgenblatt in Corintumia schreibt, daß die englische Regierung alle Wetten auf den Fall der Dardanellen verbietet, nachdem die Wettsquote von 90 auf 20 sinken war.

Das Ende eines Familienzwistes. In der lugenburschigen Ortschaft Etelbrich entstand ein Streit zwischen dem Waisenwächter Waller und dessen Schwager Brueck wegen langjähriger Familienzwistigkeiten. Waller ergreift ein geladenes Gewehr und feuerte auf

gegen den § 122 StGB, war die 18-jährige Tochter der Da Demuth angefaßt. Die Angeklagte befand sich im Jahre 1918 in der Gefängnisanstalt Beitzdorf. Während des Monatsentstand unter den dort befindlichen Mähdern neben angeblich falschem Essen eine kleine Verführung. Die Mädchen planten, eine Ausschweifung zu veranstalten, sie zu helfen, aber nicht mit dem auf diese Weise erlangten Schicksal zu haken. Nachdem eine Art „Generalprobe“ abgehalten worden war, ging die Meierei am 11. November ganz programmäßig voran. Der Meierei-Mädchen wurde ein kleiner Koffer mit dem Kopf gezogen, so daß sie sich nicht wehren konnte. Mit der erbeuteten Schüsseln ließen dann etwa 20 Mädchen auf den Hof, überleiterten den Raum und man, ein das über den Kopf der Mähdern etwas gemerkt hatte, verschwand. Die Mähdereierinnen erzeuften sich nicht allzulange der goldenen Freiheit, sie wurden sämtlich bald wieder eingekerkert und unter Anklage gestellt. Da der Meierei-Mädchen nur mehrere Stroten zuließ, so wurden mehrere der Mädchen zu Gefängnisstrafen bis zu 1 Jahr verurteilt. Eins der Mädchen, welches das 18. Lebensjahr schon vollendet hat, wird sich demnach sogar zum Schmutzgericht zu verurteilen haben. Die Anklagen, die sich längere Zeit unange-meldet verborgen gehalten hatte, hatte, wie die Verhandlung ergab, in der Zivilgericht stetig gerichtet. Aus diesem Grunde kam das Gericht auch zu der Annahme, daß ein nicht rechtlich zulässiger Strafe von 6 Monaten Gefängnis, und beschloß, die Anklage der bedingten Vergebung zu empfehlen.

Zu den Kämpfen in Südtirol.

1. Beim Vorbereiten einer Stenlamine. 2. Vorposten-Partoulle. 3. Tiroler Landesbeschützen im Gesicht 2500 Meter über dem Meerespiegel.



Sich oben in Gebirge, wo die Adler horchten, führen unsere Hirschen- und ungarischen Hirschenführer in heillosen Wäldern den Kampf gegen die ungarischen Gegner. Wie leben die Vorposten-Partoulle sich an den Feind, als müßen sie auf der Gans; in der ersten Abwehr-melt zielen die Tiroler Landesbeschützen sicher auf

den Feind, und wie in uralten Zeiten bereiten sie Stenlamine vor, die sich mit dem neuem Geräusch hinabrollen, um den italienischen Gies-drecker die Schüssel zu zerhacken. Sie oben in 2500 Meter Höhe, herrscht noch der russische Generalstab.

Was der Deutsche hat.

Der Krieg hat uns neben der eigentlichen „Kriegsarte“, auf der wir den Schachplan der militärischen Operationen bis zu den letzten Heften verloren hätten, noch andere Karten beiseite, die ebenfalls „Kriegsarten“ genannt werden können, auch wenn sie in das farbige graphische Gebiet nicht hinein gehören: Die Vorkarte, unter deren Zeichen wir bisher auf dem Schmutzgericht zu verurteilen haben, die Staatskarte, zu denen tritt neuerdings die Speckarte, das ist eine Karte, die teils einer Anzahl von Gemeinden einschließt worden ist und die ihren Inhaber berechtigt, ein gewisses Quantum von nicht-namens Magistratepeds zu kaufen, d. i. desjenigen Specks, der sich der Magistral in größeren Mengen beibringt, um ihn zu billigeren als den ortsüblichen Preisen zu verkaufen. Unter „Speckarte“ und „Speckarten“ verstand man bisher rechtlich etwas anderes; der Kartenspieler bezeichnet damit solche Karten, die infolge allzu launen Gebrauchs lebzig, also lebzig gewonnen waren, und die er deswegen mit Entrüstung zurückweist. Seit werden die Kartenspieler in einem solchen Falle ebenfalls noch von „lebzig Karten“ reden dürfen.

Das Wort „Karte“ gehört zu denjenigen Ausdrücken unserer Sprache, die allen ihr gebraucht je nach dem Zusammenhang, ganz verschiedene Bedeutungen annehmen können. Wenn wir die Bedeutung „Karte“ etwas auf eine Karte legen, so bedeutet hier das Wort etwas anderes als in der Auf-forderung „Warte um Ihre Karte“, die ein Student an einen anderen richtet, und die Karte ist wieder eine andere als die, die man vom Verkäufer verlangt. Das Wort „Karte“ ist übrigens auch ein Fremdwort, wir uns schon seine französische und italienische Form carte und carta zeigen. Man legt das lateinische Wort carta zugrunde, mit dem inwärdiglich das aus der ägyptischen Papyrusstaude hergeleitete Papier bezeichnet wurde. Das häufigste Spracherbein ist und es selbst verständlich nicht einfallen, die Entwertung eines 1 unbenutzlichen und gut eingetragenen Fremdwortes wie „Karte“ aus unserer Sprache verlangen zu wollen. Das schöne Wort „Speckarte“ stellt jedenfalls eine sehr an-nahme Erweiterung des Anwendungsbereiches des Wortes „Karte“ dar. Inwieweit muß uns das Wort besonders bewegen sein, weil unsere Feinde daraus ersehen müßen, daß ein Volk, in dem Speckarten auszugeben werden, von dem Verhängen der sich weit entfernt ist.

Das Wort „Karte“ gehört zu denjenigen Ausdrücken unserer Sprache, die allen ihr gebraucht je nach dem Zusammenhang, ganz verschiedene Bedeutungen annehmen können. Wenn wir die Bedeutung „Karte“ etwas auf eine Karte legen, so bedeutet hier das Wort etwas anderes als in der Auf-forderung „Warte um Ihre Karte“, die ein Student an einen anderen richtet, und die Karte ist wieder eine andere als die, die man vom Verkäufer verlangt. Das Wort „Karte“ ist übrigens auch ein Fremdwort, wir uns schon seine französische und italienische Form carte und carta zeigen. Man legt das lateinische Wort carta zugrunde, mit dem inwärdiglich das aus der ägyptischen Papyrusstaude hergeleitete Papier bezeichnet wurde. Das häufigste Spracherbein ist und es selbst verständlich nicht einfallen, die Entwertung eines 1 unbenutzlichen und gut eingetragenen Fremdwortes wie „Karte“ aus unserer Sprache verlangen zu wollen. Das schöne Wort „Speckarte“ stellt jedenfalls eine sehr an-nahme Erweiterung des Anwendungsbereiches des Wortes „Karte“ dar. Inwieweit muß uns das Wort besonders bewegen sein, weil unsere Feinde daraus ersehen müßen, daß ein Volk, in dem Speckarten auszugeben werden, von dem Verhängen der sich weit entfernt ist.

Das Wort „Karte“ gehört zu denjenigen Ausdrücken unserer Sprache, die allen ihr gebraucht je nach dem Zusammenhang, ganz verschiedene Bedeutungen annehmen können. Wenn wir die Bedeutung „Karte“ etwas auf eine Karte legen, so bedeutet hier das Wort etwas anderes als in der Auf-forderung „Warte um Ihre Karte“, die ein Student an einen anderen richtet, und die Karte ist wieder eine andere als die, die man vom Verkäufer verlangt. Das Wort „Karte“ ist übrigens auch ein Fremdwort, wir uns schon seine französische und italienische Form carte und carta zeigen. Man legt das lateinische Wort carta zugrunde, mit dem inwärdiglich das aus der ägyptischen Papyrusstaude hergeleitete Papier bezeichnet wurde. Das häufigste Spracherbein ist und es selbst verständlich nicht einfallen, die Entwertung eines 1 unbenutzlichen und gut eingetragenen Fremdwortes wie „Karte“ aus unserer Sprache verlangen zu wollen. Das schöne Wort „Speckarte“ stellt jedenfalls eine sehr an-nahme Erweiterung des Anwendungsbereiches des Wortes „Karte“ dar. Inwieweit muß uns das Wort besonders bewegen sein, weil unsere Feinde daraus ersehen müßen, daß ein Volk, in dem Speckarten auszugeben werden, von dem Verhängen der sich weit entfernt ist.

Das Wort „Karte“ gehört zu denjenigen Ausdrücken unserer Sprache, die allen ihr gebraucht je nach dem Zusammenhang, ganz verschiedene Bedeutungen annehmen können. Wenn wir die Bedeutung „Karte“ etwas auf eine Karte legen, so bedeutet hier das Wort etwas anderes als in der Auf-forderung „Warte um Ihre Karte“, die ein Student an einen anderen richtet, und die Karte ist wieder eine andere als die, die man vom Verkäufer verlangt. Das Wort „Karte“ ist übrigens auch ein Fremdwort, wir uns schon seine französische und italienische Form carte und carta zeigen. Man legt das lateinische Wort carta zugrunde, mit dem inwärdiglich das aus der ägyptischen Papyrusstaude hergeleitete Papier bezeichnet wurde. Das häufigste Spracherbein ist und es selbst verständlich nicht einfallen, die Entwertung eines 1 unbenutzlichen und gut eingetragenen Fremdwortes wie „Karte“ aus unserer Sprache verlangen zu wollen. Das schöne Wort „Speckarte“ stellt jedenfalls eine sehr an-nahme Erweiterung des Anwendungsbereiches des Wortes „Karte“ dar. Inwieweit muß uns das Wort besonders bewegen sein, weil unsere Feinde daraus ersehen müßen, daß ein Volk, in dem Speckarten auszugeben werden, von dem Verhängen der sich weit entfernt ist.

Von Nab und fern.

Das Ende der Stille-Zwische. Der Streit um den jungen Grafen Joseph Stille ist beendet. Die Kaiserin, Bahnhüterin Frau Galla Meyer, hat ihre beim Reichsgericht eingelebte Berufung gegen das ihre Feststellungsfrage abweisende Berufungsurteil des Breslauer Oberlandesgerichts zurückgenommen und damit ist dieses Urteil rechtskräftig geworden.

Selbstmord einer Kassenfreundin. Die 66 Jahre alte Almonetempängerin Anna Bree in Berlin wurde in ihrer Wohnung erdrikt aufgefunden. Sie hatte die Latz benagelt, weil sie sich von den 20 Markern nicht trennen

der türkischen Marine in Diensten stehende Torpedobootsmannsmaat Walter Goss aus Sittelp. Der Orden des Eisernen Halbmonds erhalten. So wie ist früher mit dem Erhalten streng und der türkischen Lazaretts-medaille ausgezeichnet worden; auch hatte ihn der Sultan durch Überreichung einer feinen Uhr mit Wärdung besonders geehrt.

Verdammung eines Märders. Der Großherzog von Selen begnadigte den am 17. Juni d. J. wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilten Arbeiter Juner aus Orenbach a. N. zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Söhnernd eines Hiesers. Der Schweizer Bilger Ludemars stieg von Jitz Jiz Montineur auf, um den Scherensdorf zu besuchen. Er landete eine Stunde später in Wärdung. Er wurde von den österreichischen Kommissaren des Verwaltens von Frankreich

Vried. Am letzten Innenbild eilte die 19-jährige Tochter des Brueck herbei und war die antizipen die Streitenden. Sie wurde von der Kugel tödlich getroffen. Waller schloßte nach der Tat und verzehrte sich.

Neue Erdkränkungen im Panama-Kanal. Die Voller Nachrichten werden aus London: Eine Pöpsel von Colon an den Rand meldet, daß die Erdkränkungen im Panama-Kanal fortbäuren. 18 Schiffe können inwiefern ihre Fahrt im Kanal nicht fortsetzen.

Gerichtshalle.

Berlin. Eine Meierei in der Kaisergerichtshalle bei Barbara in Belsenhe hat vor der Meierei-Kammer des Landgerichts ein gerichtliches Mandat, einen Bergwerks-

hort Professor an der Kunstschule. In der kleinen Haus lag an der Gebeldevrealie. Von untern werden aus haben wir in den Wert, auf Götches Gartenhaus. Da hüßen jetzt lautend viele hübsche Kräfte auf den Wästen. Die Jim endlich träge in ihrem Bett dahin. Zwischen den Selenen wachen Wästen, über den Wästen hängen hübsche Schleier.

Ge sprach abgerufen, mehr zu sich selbst mit an ihm. Er sich für sein Prof. Ibsen vor dem Katerentlich beendete. In den ungen Wästen können glänzende Tropfen. Ein heißes Mittel quoll ungenwärdig in ihm hoch.

Sie haben Weinloch? Warum konnten Sie nicht in Weimar haben?

Ich sagte es Ihnen schon, ich bin ganz arm. Für mich gibt es nur eine Hilfe. Ich muß rasch weiterkommen in der Kunst, um einmal selbständig das schaffen zu können, was meine eigentliche Begabung mit treibt.

Warum sich sich nicht rasch nach den besten Kuratgebühren um. Etwas später, bitte, ihr Mähdereier! Da ist endlich unsere Kneipe.

„Gut sei Dank! Ich bin so müde!“ Auch ge sprach besetzt.

Uns langsam waren sie mit dem unabhäufig vorwärtschreitenden Menschenstrom weiter gekommen. Hier in den engen Straßen herrschte ein noch dickeres Gedränge. Auf dem Bahnhofen führen Dampfbüge, Dampfzüge, Selenen, Hünten, Profeten in solchen Mengen hin und her, daß nur wie durch ein Wunder beländige Zusammenflüsse vermeiden wurden.

In dem hinteren, nur durch tiefe, rötlich brennende Gaslammen erhellten Hofal, ist

Er starrte so tief in Gedanken vor sich hin, daß Roland ihn lachend am Arm sagte. „Worwärts, mein Herr Kollege! Wollen Sie hier schlafen?“

Das Wärdung sah bereits zur Tür hinaus. Die Damen lesen ihre Matrosenbüche, die Herren ihre weiden, verkniffen Pfläbche auf. „Wohin gehen Sie?“ fragte Georg. Die Frage richtete er an Roland, die Wärdung an Rabine.

„Wir essen in unserem Stammtisch jetzt Abendbrot“, sagte Robert. „Mama! Komm auch und Rabine mit.“ — Wie wärd, wenn die Damen das heute auch täten — zur Wildberührung?“

Lutz Pfeilich rihte energisch ihren Blick gerade. „Lutz hätte wir schon, aber lieber kein Gelb. Nicht wahr, Rabine?“

„Ja gehte auch lieber nach Hause“, meinte diese müde.

Nichts da. Heute würden Sie nur Trübsal hängen. Wir müssen alle zusammen und beseller gemeinschaftlich“, sagte Robert vor.

„Darin ist die Herrschaften bitten, zur Väter meines Eintritts meine Güte zu sein?“

Georg.

Eine Sekunde schwebten alle etwas verblüfft still.

„Immer der große Herr!“ lachte Roland ein wenig spöttlich. „Unser Stammtisch wird Ihnen gewiß nicht gut genug sein?“

„Aber ich bitte Sie.“

„Das Göt ist abgerufen, wie alles, was uns umgibt“, sagte Rabine herb. „Ladatsquad, um draußen bringt Wagenlärm, Göt schrei herein — ich —“ Sie breitete hierauf die Arme aus — vier einmal fort von hier gehen

leit. Denn lediglich durch Zeichen, die gerade Bargeld flüssig haben, lassen sich Milliardenbeträge nicht erbringen. Im Frieden verkauft man Wertpapiere, um sich für Anleihezeichnungen Geld zu beschaffen. Im Kriegszustand ist ein Verkauf ausgeschlossen. Hier treten die Darlehensstellen ein und helfen dem Mangel ab. Die Einnahme der Vorkäufe bei den Darlehensstellen tritt an Stelle des Verkaufs von Wertpapieren. Ein Vorgehensschritt, vor dem zu warnen wäre, liegt nicht vor. Man darf abgesehen von dem eigenen Vorteil, der im Interesse der hochvertrauensvollen Anleihe liegt, zur Förderung des vaterländischen Geschäftes und mit damit nicht viel mehr als seine Pflicht und Schuldigkeit. Freilich empfiehlt sich dieses Vorgehen bei den Darlehensstellen im allgemeinen nur, wo und soweit der Vorgesetzte sich sagen kann, daß er das Darlehen aus seinen sonstigen

Einnahmen in absehbarer Zeit wird abfließen können. Der Geldschlag der Darlehensstelle ist klar und durchsichtig. In den meisten Fällen brauchen die Zeichen keinen Finger zu rühren. Der Vorgesetzte fordert kostenlos alles. Am liebsten fordert die Reichskasse oder die künftige Reichsbank (Reichliche Staatsbank) auf Erfindern bereitwillig ein Finanzblatt. Wie helfen uns bei der Zeichnung auf die kriegsrechtliche Darlehensstelle? aus der mittellos vollständige Klarheit gewonnen werden kann.

Was hat es mit der Opferfreudigkeit der Zeichen für eine Verwandtschaft? Wenn sich unter dem Gedanken der Opferfreudigkeit recht viele zur Zeichnung entließen, so hat dies sein Gutes. Unter uns liegt aber, kann von Opferfreudigkeit wohl nur die

Rede sein, wenn wirklich Opfer in Frage stehen. Und wo liegt ein Opfer, wenn dem Zeichner ein Papier angeboten wird, das ihm fast geringerer Zinsen mehr als 5% erbringt, was außerdem berechnete Aussicht auf Ausgewinn eröffnet und neben diesen Vorzügen die denkbar größte Sicherheit gebietet?

Empfiehlt es sich, Schuldbuchforderungen zu zeichnen, oder aber Anleihe-Stücke?

Schuldbuchforderungen sind sehr beliebt. Entfallen doch von den 14 Milliarden der beiden ersten Kriegsanleihen nicht weniger als rund 3 Milliarden auf Schuldbuchforderungen. Der Anteil würde noch um vieles größer sein, wenn die Vorteile bekannter wären, die die Entgegung in das Schuldbuch gegenüber dem Besitz von Anleihe-Stücken bietet. Diese Vorteile bestehen in Sicherstellung gegen Verlust,

Diebstahl, Feuergefahr und in allerhand Bequemlichkeiten: sofortigem Bezug der Zinsen, gebührenfreier Verwahrung, Ueberweisung der Zinsen an Sparkasse, Bank, Kreditgenossenschaft usw. (Wer näheres wissen will, kann von der künftigen Reichsbank (Reichliche Staatsbank) ein fargeloses Finanzblatt über das Schuldbuch kostenlos erhitzen.) Schuldbuchforderungen sind außerdem 20 Pf. billiger als Anleihestücke. Es werden deshalb jedenfalls alle diejenigen, die die geschilderte Anleihe dauernd oder doch längere Zeit zu behalten beabsichtigen, den Schuldbuchforderungen den Vorzug zu geben haben.

Ärztliche Nachrichten.

Mittwoch, den 15. September, abends 8 Uhr Kriegsbefehle. Pfarrer Meyer.

Bekanntmachung

Auf Grund des Gesetzes, betr. Abänderung des Reichsmilitärgesetzes vom 4. September 1915 wird nachfolgendes bekannt: Sämtliche im wehrpflichtigen Alter befindlichen, unangebildeten Leute, mit Ausnahme der im Jahre 1896 und später geborenen, die auf Grund des § 15 des Reichsmilitärgesetzes vom 11. Februar 1888 von jeder weiteren Stellung vor den Kriegsbefehlen im Frieden befreit sind, d. h. solche, die den gelben Ausmusterungsschein besitzen, dauernd unzulässig sind, — sowie sämtliche sonstige Wehrpflichtigen des I. und II. Anleihebeis, soweit sie nicht zurückgestellt sind oder bei früherer Musterung nicht die Entscheidung tanglich zum Dienst mit der Waffe, ohne Waffe (Kriegs-, gendarmerieähnlich) oder zu Arbeitszwecken (S. O. W. A.) erhalten haben, werden aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltes zum Wehrsumrolle bis spätestens zum 15. d. Mts. zu gemelden. Personen, die vor dem 8. September 1870 geboren sind, kommen nicht in Frage.

Kemberg, den 13. September 1915.

Der Magistrat J. B. Leantwurf.

Bekanntmachung.

Alle am 8. September 1870 und später Geborenen, die aus dem aktiven Militärdienst oder aus dem Wehrdienstverhältnis wegen ihres damaligen Gesundheitszustandes als dauernd gesundheitlich unfähig oder ganz unzulässig entlassen waren, haben sich gleichgültig, ob sie nach der Ablegung ihrer letzten Entlassung vor jeder weiteren Stellung vor den Kriegsbefehlen befreit waren oder nicht, bis spätestens den 15. September d. J. bei ihrer zuständigen (Wehrsumrolle) unter Vorlage ihrer Militärpapiere persönlich oder schriftlich zu melden. Die Meldungen geschehen auf Grund des unter dem 4. September d. J. erlassenen Gesetzes, zur Abänderung des Reichsmilitärgesetzes sowie des Gesetzes, betreffend Abänderung der Wehrpflicht, vom 11. 2. 1888 zum Zwecke einer erneut vorzunehmenden militärärztlichen Untersuchung. Die auf Grund dieser Untersuchung getroffenen Entscheidungen sind auf die etwa vorher gemachten Beschlüssen oder Renten ohne Einfluß. Hier der Aufforderung zur Meldung nicht rechtzeitig Folge leistet, wird nach den Kriegsgesetzen bestraft.

Personliche Meldungen haben stattzufinden im Hotel „Alteinschen Hof“, Vitterfeld, Lindenstraße 16, in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends am 13. September 1915 für alle Unteroffiziere und Mannschaften, die der Infanterie angehört haben, am 14. September 1915 für alle Unteroffiziere und Mannschaften, die der Garde und den Spezialtruppen angehört haben (auch Marine), am 15. September 1915 für alle Leute, die der Ersatzreserve angehört haben (d. h. die in den Jahren 1882 bis 1875 geboren sind) sowie sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften, die der Marine angehört haben. Die hierunter fallenden Offiziere, Sanitäts- und Veterinär-Offiziere und Militärbeamten haben sich abweichend hiervon an einem der drei Tage beim Bezirkskommando in Vitterfeld, Steinstraße 8, persönlich oder schriftlich zu melden.

Vitterfeld, den 10. September 1915.

Königliches Bezirkskommando.

Kein Engel



ist so rein wie dieses Kind!

Wenn Sie in Ihrem Haushalt nur

Steinbachs aromatische Spatenseife u. Steinbachs parfümierten Wascheextrakt

verwenden, so können Sie dasselbe sagen! Allerbestes Rohmaterial, hohe Waschkraft, dabei mild u. sparsam. Achten Sie auf die Schutzmarke



F. E. STEINBACH
Leipzig.

Prima frisches **Kind- und Kalbfleisch** empfiehlt **Richard Krausemann**

Zum Weinberg
Verkaufe von jetzt ab schöne **Birnen** - (schon mit 2 Mark pro Schffel) **G. Fechner**

Citronen
Rübensaft
Syrup

Kunsthonig empfiehlt **August Suhn**

Gute weiße Schmierseife Zentner 24 Mark
Gute gelbe Schmierseife Zentner 30 Mark
solange Vorrat reicht. Versand gegen Nachnahme oder nach Kasse.
Vargmann, Kiel, Hohenstaufing 37

Kunst-honig in 10 Pfd.- und 5 Pfd.-Gimern und lose empfiehlt **Wth. Dahms**

Schokoladen in **Tafeln** empfiehlt **Wth. Dahms**

Schokoladen in **Tafeln** empfiehlt **Wth. Dahms**

Schokoladen in **Tafeln** empfiehlt **Wth. Dahms**

Schokoladen in **Tafeln** empfiehlt **Wth. Dahms**

Schokoladen in **Tafeln** empfiehlt **Wth. Dahms**

Schokoladen in **Tafeln** empfiehlt **Wth. Dahms**

Schokoladen in **Tafeln** empfiehlt **Wth. Dahms**

Schokoladen in **Tafeln** empfiehlt **Wth. Dahms**

Schokoladen in **Tafeln** empfiehlt **Wth. Dahms**

Schokoladen in **Tafeln** empfiehlt **Wth. Dahms**

Schokoladen in **Tafeln** empfiehlt **Wth. Dahms**

Schokoladen in **Tafeln** empfiehlt **Wth. Dahms**

Schokoladen in **Tafeln** empfiehlt **Wth. Dahms**

Schokoladen in **Tafeln** empfiehlt **Wth. Dahms**

Schokoladen in **Tafeln** empfiehlt **Wth. Dahms**

Schokoladen in **Tafeln** empfiehlt **Wth. Dahms**

Schokoladen in **Tafeln** empfiehlt **Wth. Dahms**

50 Mark Belohnung

denjenigen, der mit die Perion namhaft machen kann, welcher mein Wad-satter beschädigt oder sich daran zu schaffen macht. Auch für die, welche sich in meiner Fohi anbehanger Weise betrummet.

Kommerzienrat Bauermeister
Jagdhaus Rohrberg

Für den Feldpost-Versand

empfehl **=: Cigarren, Cigaretten, Tabak =:** in reicher Auswahl von den Billigsten bis zu den Besten

Kaffee-Würfel, Bruttbonbon, Keks, Schokoladen, Kakao

1 Pfund-Feldflaschen mit Rum 80 Pf. mit Bernwutwein 70 Pf.
mit Cognac 80 Pf. mit Portwein 80 Pf.
mit Arac 80 Pf. mit Stonsdorfer 70 Pf.

sowie alle Liköre und Brantweine
Sardinen in Del 75 Pf.

in vorzüglichen Qualitäten. **C. G. Pfeil**
Für unsere Heiden im Felde ist das Beste nicht zu gut

Kronprinzsigarren

in Kistchen von 25 Stück 210 Gramer schwer sowie alle Größen in **Feldpost-Kartons**

Delbavien usw. empfiehlt billigt **Friedrich Heym**

Salicyl-Bergamentpapier

= **Bergamentpapier** = zum Verbinden der Einmacthöfe **Richard Arnold.**

Fahrräder

neu eingetroffen in billigsten Preisen bei **Paul Elstermann**

Fahradhaus Kemberg

ff. Kunsthonig

lose sowie in **Gimern und Töpfen** von verschiedener Größe frisch eingetroffen empfiehlt billigt

J. G. Glaubig

Saure Gurken

sehr eingelegt **ff. Käse** **Bollheringe**

empfehl **Wth. Dahms** eingetroffen bei **Wth. Becker**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, sowie für die reichen Kranzspenden unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Meyer für die wohlthuenden Worte sowie Herrn Kantor Pade nebst Kindern für den erhebenden Gesang.

Familie **Wilhelm Schulze**
Familie **Friedrich Schulze**
Familie **Franz Hentschel**